Die Ziege heisst im *Reineke* 1771 *Metke;* (im ersten Druck steht *Metge,* in der Vorr. *Metke,* in dem von 1539 *Metke*; Hoffmann v. F. hat *Metje* gesetzt) im *nouveau Renart Barbue*; im *Reinaert* kommt sie nicht vor. *Metke* ist Deminutivum von *Mehthildis, Mathilde.* Es ist schwer zu sagen, warum sie einen solchen Namen führt. Ihre hervorstechenden Eigenschaften sind ihre Bärtigkeit, ihre Magerkeit (*so mager as 'n zege; he hett't in sick, as de zegen dat fett*), ihre Lüsternheit, (*keine zege sau âld, se licket gern sâlt*), Naschhaftigkeit (*zege, bist du sat, sau fret nich lâf, noch blad; zege, wult du von'n busche!* ist Zuruf an einen ertappten Näscher) und Petulanz. Aber keine von diesen Eigenschaften hat *Metke;* diese ist vielmehr wegen ihrer Unsauberkeit und Unordnung bekannt; eine *Dreck-metje* ist ein schmutziges, ihre Kleider besudelndes Frauenzimmer, dessen Kleidersaum immer unsauber ist; daher *Metje fûl um den sôm*; oder sie hat Alles umherliegen, hat nichts ordentlich weggelegt; daher heisst der Fussboden, auf dem unordentliche Mädchen ihre Sachen umhertreiben lassen, *Metje er grôte schûv-lade.* Oder sie wird auch wohl zornig und wunderlich; dann heisst sie *de dulle Metje* (*Dühnert*). Wahrscheinlich ist der Ziege dieser Name nur deshalb zu Theil geworden, weil sie in ihrer meckernden Sprache sich selber Metke zu nennen scheint.

Der Affe.

Der Name des Affenvaters lautet im Reineke und im *Reinaert* übereinstimmend, nemlich: *Martin, Mertijn.* Er ist fast ganz zu einem Appellativ geworden — ein Beweis seiner Festigkeit — so dass *Kilian* in seinem *Etymologicum* ohne Weiteres angiebt: *marte, merte, merteken, martin, simius, simia et cercopithecus,* während sogar *Isegrim* und *Reinaerd,* die doch auch, namentlich das Letztere, fast appellativisch